



Mit viel Engagement haben Pfarreimitglieder den Garten der Kirche St. Marien umgestaltet. Ingrid Henry und Monika Muhr (v. l.) gehörten zu den treibenden Kräften. Bild: Peter Würmli

Begegnungen im Grünen

Die Pfarrei St. Marien in Oberwinterthur weiht heute Abend ihren neuen Begegnungsgarten ein. Zum Gottesdienst und anschliessenden Fest sind Pfarreiangehörige und Quartierbewohner eingeladen.

CHRISTIAN LANZ

Auf dem Gelände zwischen der Kirche St. Marien und dem Pfarrhaus wurden früher Früchte und Gemüse gezogen. Nun lädt dort ein Begegnungsgarten zum Spielen und Verweilen ein. Ingrid Henry und Monika Muhr haben sich tatkräftig an der Einrichtung des Gartens beteiligt. «Jetzt stehen den Benutzern ein Grillplatz und eine grosse Wiese zur Verfügung», freut sich Mitinitiantin Henry. «Kinder und Jugend-

liche können im Garten spielen, während wir für die Erwachsenen einen Ort geschaffen haben, wo ein ungezwungener Austausch möglich ist», ergänzt Muhr, Pfarreiratsmitglied und Leiterin der AG Begegnungsgarten.

Ein Projekt mit vielen Helfern

Die Arbeitsgruppe hat den Begegnungsgarten geplant und unter Mithilfe zahlreicher Freiwilliger erstellt. Die ersten Vorbereitungsarbeiten begannen bereits vor vier Jahren. «Ein Bei-

trag der Römisch-katholischen Kirchengemeinde von 30000 Franken hat das Gartenkonzept ermöglicht», sagt Henry. Beiträge in gleicher Höhe sammelte die Arbeitsgruppe der Pfarrei mit Sponsoring-Aktionen wie einem Benefizkonzert. Hinzu kamen selber erbrachte Arbeitsleistungen. So ist etwa ein pensionierter Gartenbauarchitekt den Pfarreiangehörigen mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Die Idee, den grossen Garten der Pfarrei umzunutzen, sei entstanden, weil dieser in den letzten Jahren wenig genutzt wurde, sagt Ingrid Henry. Viele Oberwinterthurer kennen den 700 Quadratmeter grossen Garten schon seit ihrer Kindheit. Jetzt ist er zu einem

schmucken Begegnungsort für Jung und Alt geworden, wo auch ab und zu Pfarreifeste stattfinden sollen.

Vor fünf Jahren hat die katholische Pfarrei St. Marien ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert. Sie ist im Laufe der Jahre stetig gewachsen. Bereits 1935 wurde der «Römerhof» zu einer richtigen Kirche umgebaut. Zusätzlich wurde ein Pfarsaal errichtet. 1963 erfolgte die Anerkennung der katholischen Kirche als Landeskirche im Kanton Zürich. 2003 bis 2004 erfolgten dann für fast zwei Millionen Franken der Umbau, die Renovation und der Anbau zum heutigen kirchlichen Begegnungszentrum.

Einweihungsfest
Heute Samstag, ab 17 Uhr, Römerstrasse 103.

Kaum ist gewählt, wird bereits wieder abgestimmt

Am 23. September kommen der Rahmenkredit für erneuerbaren Strom, die Einzonung Untere Vogelsangstrasse und das Geisi-Cabriodach an die Urne.

In den nächsten Tagen liegen schon wieder Stimmcouverts in den Briefkästen: Vier Wochen nach dem zweiten Wahlgang der Stadtratswahlen ist Abstimmungstermin. Gestern hat der Stadtrat die zur Debatte stehenden beiden Referenden und die Kreditvorlage den Medien noch einmal vorgestellt.

Mit dem Rahmenkredit über 90 Millionen Franken für erneuerbare Energien soll Stadtwerk Winterthur die Mittel erhalten, um selbst erneuerbaren Strom aus Wind, Wasser und Sonne zu produzieren. Wie Stadtrat Matthias Gfeller (Grüne) erklärte, stellt Stadtwerk im Moment nur 13 Prozent des verkauften Stroms selbst her. Ziel ist, diesen Anteil auf etwa 50 Prozent zu erhöhen. «Heute wollen die Konsumenten wissen, was für Strom aus der Steckdose kommt», sagte Gfeller. 20 Millionen des Rahmenkredits sind bereits für regionale Solarprojekte reserviert.

Anwohner sind dagegen

Die Umzonung an der Unteren Vogelsangstrasse kommt zur Abstimmung, weil Quartierbewohner das Referendum ergriffen haben. Wie Stadträtin Pearl Pedergrana (SP) ausführte, soll ein Stück Land eingezont werden, damit die Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur (GWG) eine Wohnsiedlung mit Baujahr 1939 und 1941 durch moderne Häuser ersetzen kann. «Diese Verdichtung entspricht unserer Raumpolitik», so Pedergrana.

Auch gegen das geplante Cabriodach über dem Aussenschwimmbaden im Geiselweid haben Anwohner das Referendum ergriffen. «Das Geisi platzt aus allen Nähten», begründete Stadtrat Stefan Fritschi (FDP) das Projekt. Im Hallenbad sei es oft so eng, dass es zu Konflikten unter den Nutzern komme. Das Cabriodach bringe für relativ wenig Geld (6,8 Millionen) Entlastung. (bā)

ANZEIGE

Barbara Günthard-Maier

Wahlzettel

Ersatzwahl für ein Mitglied des Stadtrates Winterthur
per 1. Oktober 2012 für den Rest der Amtsdauer 2010-2014
Sonntag, 26. August 2012

2. Wahlgang

Ein Mitglied:

Barbara Günthard-Maier

Wählbar ist jede stimmberichtigte Person mit politischem Wohnort in Winterthur, welche nicht bereits Mitglied des Stadtrates oder rechtskräftig als solches gewählt ist.
Die gewählte Person ist eindeutig zu bezeichnen. Zur Vermeidung von Unklarheiten können nähere Angaben wie Vor- und Zuname, Parteizugehörigkeit, Beruf, Wohnadresse etc. angeführt werden.
Der Wahlzettel muss eigenhändig und handschriftlich ausgefüllt werden.

in den Stadtrat

Wülflingen lässt Dorforiginale aufleben

Neben Rambazamba bietet die Wülflinger Dorfjet eine Jubiläumsausstellung des Vereins Dorfmuseum. Die Macher wissen sogar über Liebespaare aus der Dorfgeschichte Bescheid.

Die Wülflinger sind ein geselliges Völkchen. Diesen Eindruck erhält man fast automatisch, wenn man durch die Ausstellung wandelt, die an diesem Wochenende im Kirchgemeindehaus zu sehen ist. Da ist zum einen die stolze Zahl von Restaurants und Beizen, die in der Geschichte des Stadtteils auftauchen. Der Verein Dorfmuseum hat für eine Ausstellung die Spuren jener Lokale zusammengetragen, die heute längst wieder verschwunden sind. Die Recherche zeigt: Wer in Wülflingen um die Häuser zog, musste sich nicht über ein zu knappes Angebot beklagen. Die Wirtschaft zur Reblauben, die Wirtschaft zum Freihof, die Wirtschaft zum Sternen, das Gasthaus zur Linde, die Speisewirtschaft zum Frohsinn oder das Café Krokus mitten auf dem Dorfplatz sind nur eine Auswahl der Gaststätten aus Wülflingens Geschichte, welche die Nachforschungen des Vereins zutage gefördert haben. Vor zwei Jahren hat er eine Ausstellung zusammengestellt, die sich nur um die Beizen des Stadtteils drehte. An der Jubiläumsausstellung werden am Samstag und Sonntag nun nochmals Ausschnitte daraus gezeigt, so wie auch aus den

anderen zahllosen Ausstellungen, die seit den 80er-Jahren organisiert worden sind. Seit 1987 ist der Verein Dorfmuseum hierfür zuständig, er feiert nun sein 25-jähriges Bestehen.

In den Wülflinger Beizen dürfte auch das eine oder andere Glas Wülflinger Weins ausgeschenkt worden sein, auch ihm wurde einst eine Extraausstellung gewidmet, aus der nun erneut Objekte zu sehen sind.

Der Verein hat auch zahlreiches Material über bekannte Wülflinger aus der Geschichte gesammelt: so beispielsweise über den langjährigen Dorfpfarrer Otto Winkler, der bis 1940 dort predigte. Auch Jakob Erb, dem letzten Gemeindepräsidenten des Stadtteils, wurde eine Ausstellung gewidmet. Das Dorfmuseum besitzt beispielsweise einen Holzschlitten, der mit seinen Initialen versehen ist. Der Museumsverein nimmt es genau bei seinen Recherchen, so ist über einen weiteren Wülflinger zu lesen: «Noldi blieb zeitlebens ledig, hatte aber dereinst eine Beziehung zu einer Angestellten von Metzger Wipf.»

Die Ausstellung macht es einem mit ihrer umfangreichen Sammlung von Bildern, Texten und Objekten leicht, Erinnerungen aufleben zu lassen. Spannend ist insbesondere auch die gewaltige Sammlung von Klassenfotos, in der auch manch ein Gspändli aus den ersten Schultagen wiederzufinden sein dürfte. (bee)

Ausstellung des Vereins Dorfmuseum Wülflingen mit Kaffeestube: Samstag, 25. August, 14 bis 19 Uhr, Sonntag, 26. August, 11 bis 18 Uhr.



Werner Hirsche vom Museumsverein mit einem Feuerwehrhelm aus den 40ern. mdu

Die 35. Dorfjet in Wülflingen

An diesem Wochenende findet in Wülflingen rund um den Lindenplatz die traditionelle Dorfjet statt. Am Samstag beginnt der Festbetrieb um 14 Uhr und dauert bis 3 Uhr morgens. Am Sonntag geht es um 10.30 Uhr wieder los, das Fest geht dann bis 22 Uhr. (bee)